

FINANZBUSINESS IST TEIL DER WATCH MEDIA

FINANZBUSINESS

BANKEN

Keine Einigung in der zweiten Tarifrunde der öffentlichen Banken

So sei es nicht zu einer Einigung mit Verdi und DBV gekommen, teilte der Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) mit. Die Gewerkschaften kündigten neue Warnstreiks an.



Gunar Feth, Verhandlungsführer der öffentlichen Banken | Foto: VÖB

VON MARKUS LACHMANN

13. September 2024 11:26 Uhr

Die Bankenarbeitgeber haben in der Tarifrunde der öffentlichen Banken im zweiten Verhandlungstermin ihr Angebot an die Gewerkschaften "noch einmal spürbar verbessert". Dennoch habe mit Verdi und DBV kein Abschluss erzielt werden können, wie der Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) am Freitag mitteilte.

Das neue Angebot sehe eine Gehaltssteigerung von insgesamt 10,8 Prozent in drei Stufen (5,8 Prozent bei Abschluss, 2,5 Prozent zum 1. Dezember 2025 und 2,5 Prozent zum 1. Dezember 2026) bei einer Laufzeit von 35 Monaten vor. Für Nachwuchskräfte wurde eine Erhöhung der Vergütung um 350 Euro (200 Euro bei Abschluss, weitere 150 Euro zum 1. Dezember 2025) angeboten, wie es hieß.



Im Sinne unserer Beschäftigten waren wir heute ausdrücklich an einer Einigung interessiert.

Gunar Feth, Verhandlungsführer für die öffentlichen Banken

"Im Sinne unserer Beschäftigten waren wir heute ausdrücklich an einer Einigung interessiert. Vor diesem Hintergrund haben wir das Angebot aus der ersten Runde (9,5 Prozent in drei Stufen) nochmals spürbar nachgebessert und dabei auch die Laufzeit signifikant verkürzt", sagte Gunar Feth, Verhandlungsführer für die öffentlichen Banken.

Und weiter: "Damit sind wir bis an die Grenze dessen gegangen, was betriebswirtschaftlich noch tragfähig ist. Auch eine deutliche Steigerung der Vergütung für unsere Nachwuchskräfte, die uns sehr am Herzen liegen, ist uns wichtig. Mit unserem Angebot erreicht die Vergütung für Azubis und duale Studenten das Spitzenniveau in der Kreditwirtschaft. Umso unverständlicher ist es, dass die Gewerkschaften auf dieses sehr gute Angebot nicht eingegangen sind. Ich empfehle Verdi und DBV dringend, die Zeit bis zum nächsten Termin im Oktober zu nutzen, um zu überprüfen, ob ihre Forderungen wirklich in die Zeit passen. Die Aussichten werden nicht besser, denn das gesamtwirtschaftliche Umfeld ist besorgniserregend."

Gewerkschaften kündigen Warnstreiks an

Oliver Popp vom DBV teilte mit, das Angebot sei "in mehrfacher Hinsicht ungenügend". "Zum einen gleicht die Offerte nach wie vor nicht adäquat die offenen Inflationsverluste der vorigen zweieinhalb Jahren seit dem vorigen Abschluss aus. Und sie kann auch nicht (zusätzlich) die erheblichen Wertverfall-Risiken auffangen, die die Beschäftigten der Öffentlichen Banken in den kommenden Jahren befürchten müssen. Deshalb lehnten wir das Angebot als unzureichend ab – und planen Warnstreiks und Arbeitskampf-Aktionen, um ein Umdenken der Arbeitgeberseite zu bewirken."

Jan Duschek von Verdi sagte: „Die angebotenen drei Erhöhungsschritte, mit insgesamt 10,8 Prozent, sind zu niedrig, und insbesondere die sehr lange Laufzeit von 35 Monaten ist vollkommen inakzeptabel. Die entwerten das Angebot. Das sind fast drei Jahre! Die Beschäftigten erwarten mit Blick auf die hohen Inflationswerte der letzten Jahre mehr Geld und eine kürzere Laufzeit“. Auch Verdi kündigte an, die Warnstreiks bis zur nächsten Verhandlungsrunde auszuweiten.

Enttäuschend sei laut Verdi, dass die Arbeitgeber zum einen nicht bereit seien, über eine soziale Komponente für niedrige und mittlere Einkommen zu sprechen und zum anderen auch nicht über eine Übernahme des Entgeltabschlusses für übertariflich bezahlte Beschäftigte verhandeln wollten.

Die dritte Verhandlungsrunde ist für den 10. Oktober vorgesehen.

Zum Newsletter anmelden

Bleiben Sie mit unserem Newsletter immer auf dem aktuellen Stand der Entwicklungen Ihrer Branche.

ANMELDEN

[Newsletter-Bedingungen](#)